

Hugo Häring  
Auszeichnung  
BDA Heidelberg

BLIND DEUTSCHER ARCHITEXTEN BDA  
LANDESVERBAND BADEN-ÄRRTENBERG

BDA KREISGRUPPE  
03 HEIDELBERG

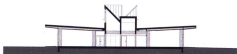
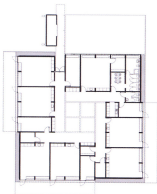
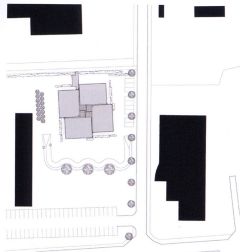
2011



# SCHULKINDERGARTEN PUSTEBLUME

## ECKER ARCHITEKTEN

### NECKAR-ODENWALD-KREIS



#### Schulkindergarten Pustebume

ADRESSE Karl-Tschamber-Strasse 6, Buchen

BAUHERR

Neckar-Odenwald-Kreis

ARCHITEKT

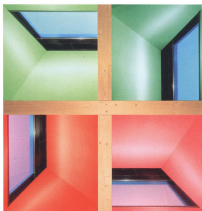
Ecker Architekten

Dea Ecker & Robert Piotrowski

INNENARCHITEKTEN

Ecker Architekten

Im Schulkindergarten Pustebume werden Kinder mit einer Körper-, Sprach- oder geistigen Behinderung betreut und gefördert. Eine Serie von vier sich wiederholenden Modulen bildet die Gebäudeform. Die gleichartigen Modulelemente sind in Form einer Windmühle angeordnet und gruppieren sich um die im Zentrum angeordnete Aula. Der Mittelpunkt wird durch die weithin sichtbaren Oberlichter - die sogenannten Zipfmützen - belichtet und belüftet. Diese prägnanten Bauteile tragen maßgeblich zum Erscheinungsbild des Kindergartens bei, der sich damit in seinem gewerblich geprägten Umfeld behaupten kann. Durch die goldfarbene Alu-Verkleidung und die markante Form wurde für die Kinder ein wichtiger Identifikationspunkt geschaffen.



#### URTEIL DER JURIE

Selbstbewusst und mit ganz eigenständiger Haltung steht der ursprünglich als Alternativentwurf zu einer Containerlösung entwickelte Schulkindergarten inmitten eines heterogen bebauten Gewerbegebiets. Der eingeschossige Baukörper wird aus vier identischen Holzrahmenbauelementen gebildet, die sich windmühlenartig um die zentrale Aula gruppieren. Dieser Zentralraum stellt aufgrund seiner Größe und räumlichen Qualität ein vielfältig nutzbares Raumpotential dar. Er wird von vier pultdachartigen, farbig ausgemalten Oberlichtern mit unterschiedlicher Ausrichtung belichtet. Die sogenannten "Zipfelmützen" prägen das äußere Erscheinungsbild und bilden ein starkes und positives Identifikationszeichen im Stadtbild. Die zunächst einfach erscheinende Grundrissfigur bietet aufgrund der unterschiedlichen Orientierung der Gruppenräume und einer damit einhergehenden sorgfältig geplanten Materialität und Farbgebung eine überraschende und anregende Vielfalt an Raumsituationen.

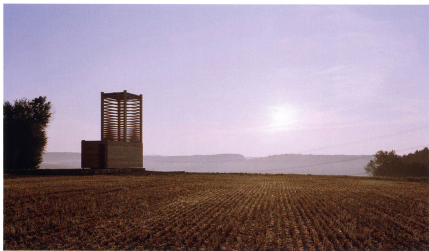
RATHAUS ROSENBERG  
ECKER ARCHITEKTEN  
GEMEINDE ROSENBERG



Rathaus Rosenberg  
ADRESSE Hauptstrasse 26, Rosenberg/Baden  
BAUHERR  
Gemeinde Rosenberg  
ARCHITEKT  
Ecker Architekten  
Dea Ecker & Robert Plotrowski  
INNENARCHITEKTEN  
Ecker Architekten

Der Neubau des Rathauses bildet zusammen mit der barocken Kirche einen großen zentralen Platz, um die Ortsmitte aufzuweiten und neu zu gestalten. Der mächtige Kastanienbaum rückt ins Zentrum des Platzes. Der Planung einer flexiblen Raumaufteilung wurde hohe Priorität eingeräumt. Eine über die gesamte Gebäudebreite spannde Rippendecke und leichte demontierbare Trennwände schaffen die Möglichkeit, stützenfreie Räume zu bilden. Bandrasterfassaden unterstützen das Bemühen nach größtmöglicher Flexibilität. Im Dachgeschoss befindet sich der Sitzungssaal, der von einer zweifach gekrümmten Holzkonstruktion überspannt wird. Die eingesetzten Materialien sind auf Sichtbeton, Travertin für den Bodenbelag und Eiche Natur für die umlaufenden Regale unter den Fensterbändern beschränkt.

FLURKAPELLE BÖDIGHEIM  
STUDENTEN DES IIT, CHICAGO  
MIT ECKER ARCHITEKTEN  
EV. KIRCHENGEMEINDE BÖDIGHEIM



—  
—

Flurkapelle Bödighheim

ADRESSE 49°27'21.66"N 9°19'05.22"O, Bödighheim

BAUHERR

Ev. Kirchengemeinde Bödighheim

ARCHITEKT

Studenten des IIT, Chicago,  
mit Ecker Architekten

TRAGWERKSPLANUNG

Färber + Hollerbach; Walldürn

Die ökumenische Flurkapelle ist ein Raum für Menschen, die einen Ort der Stille suchen. Die Kapelle wurde von Architekturstudenten des IIT in Chicago entworfen und innerhalb von zwei Monaten eigenhändig gebaut. Die Materialien wurden sämtlich gespendet.

Erscheint der Turm von außen schwebend und transparent, so wirkt der Innenraum vollständig geschlossen. Der Abstand der Lamellen zueinander erscheint hier beim Blick nach oben genau gleich: die perspektivische Verkürzung bewirkt, dass die Höhe des Turmes für den Betrachter nicht messbar erscheint. Diese Verfremdung macht die Kapelle zu einem abstrakten Körper, intim und grenzenlos zugleich.

SPARKASSE HETTINGEN  
ECKER ARCHITEKTEN  
SPARKASSE NECKARTAL-ODENWALD



Sparkasse Hettingen  
ADRESSE Neue Buchener Strasse 9, Hettingen  
BAUHERR  
Sparkasse Neckartal-Odenwald  
ARCHITEKT  
Ecker Architekten  
Dea Ecker & Robert Piotrowski  
INNENARCHITEKTEN  
Ecker Architekten

Der gläserne Pavillon setzt sich von der umgebenden Wohnbebauung ab. Die Tragkonstruktion wurde als Stahlskelett erstellt. Dies ermöglichte kurze Bauzeiten und eine völlig freie Grundrissgestaltung. Eine Funktionswand birgt die gesamte Technik und ist zudem raumbildendes Element. Die extrem aufwändige Haus- und Sicherheitstechnik sowie die gesamte Beleuchtung bleibt unter einer Alu-Rasterdecke verborgen. Die eingesetzten Materialien sind Marmor für den Bodenbelag, eloxiertes Aluminium in verschiedenen Farbabstufungen für die Pfosten-Riegel-Fassade, die Rasterdecke und die Stützenverkleidung. Die Funktionswand ist in schwarzem Tech-Furnier mit weißer Maserung verkleidet. Glas in verschiedenen Transluzenzen und Farbschattierungen setzt farbliche Akzente.

# KANZLEIGEBÄUDE BALKENHOL ECKER ARCHITEKTEN SPARKASSE NECKARTAL-ODENWALD



Umbau und Erweiterung Kanzleigebäude Balkenhol

ADRESSE Amtsstrasse 11, Buchen

BAUHERR

Sparkasse Neckartal-Odenwald

ARCHITEKT

Ecker Architekten

Dea Ecker & Robert Piotrowski

INNENARCHITEKTEN

Ecker Architekten



Es handelt sich um eine alltägliche Bauaufgabe: Die statische und energetische Ertüchtigung der denkmalgeschützten Substanz einerseits und eine Erweiterung andererseits.

Das Bestandsgebäude: Auf einem massiven Gebäudesockel erheben sich zwei ornamentierte Schauseiten mit aufwändigen Sandsteinverzierungen, die sorgfältig restauriert wurden.

Der Anbau: Ein neuer Kubus ergänzt den Bestandsbau axial mittig. Dieser aluverkleidete Anbau ist mittels einer Glasfuge vom Altbau getrennt und stellt das historische Hauptgebäude optisch frei. Während im Altbau die Symmetrie dominiert, ist der Anbau mit Treppenhaus frei und asymmetrisch gestaltet. Die beiden Gebäudeteile des Alt- und Neubaus unterscheiden sich in der Materialität - innen wie aussen; das Farbkonzept ist jedoch einheitlich.

Gebäude mit Mehrfachnutzung